



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

14

Einen biblischen Text erschließen (Modell)

Es gibt unterschiedliche Methoden, sich einen biblischen Text zu erarbeiten. Sehr bekannt ist zum Beispiel der POZEK-Schlüssel. Man fragt: Welche Personen handeln? An welchem Ort findet das Geschehen statt? Zu welcher Zeit und in welchem Zusammenhang? Welche Ereignisse werden berichtet? Was ist der Kern oder die Hauptaussage des Textes?

Das im Folgenden vorgestellte Modell möchte dazu ermutigen, sich die Erarbeitung eines Textes zuzutrauen, indem man auf das zurückgreift, was man selbst zur Verfügung hat:

- die Bibel(n) mit ihren Anhängen, eventuell ein Bibellexikon,
- die eigene Kenntnis biblischer Geschichten und Zusammenhänge,
- die eigene Fähigkeit, sich eine Situation vorzustellen.

Auf diese Weise nimmt man einen biblischen Text nicht nur mit dem Verstand zur Kenntnis, sondern bringt ihn schon gleich von Anfang an mit dem eigenen Leben und seinen Erlebnissen in Verbindung. Er wird dadurch anschaulicher; und das ist eine gute Voraussetzung, um ihn später anschaulich zu erzählen.

Ich benötige: Bibel, Papier und Schreibzeug. Zusätzlich können hilfreich sein:
eine andere Bibelübersetzung, ein Bibellexikon oder eine Erklärungsbibel.

■ 1. Ich beginne mit einem Gebet.

■ 2. Ich lasse den Text auf mich wirken.

- a. Ich lese den Textabschnitt langsam und mit hörbar gesprochenen Worten.
- b. Ich notiere gleich die ersten Eindrücke: meine Gedanken, Fragen, worüber wir ich mich wundere.
Begründung: Meine ersten Eindrücke sind möglicherweise auch die ersten Eindrücke von anderen, vielleicht auch von Kindern, wenn sie die Geschichte hören. Ich sollte wenigstens damit rechnen und das deshalb für das spätere Erzählen bedenken. Damit ich meine ersten Eindrücke durch das weitere Erarbeiten des Textes nicht vergesse, notiere ich sie mir jetzt.
- c. Wenn ich die Vorschläge a und b mit einer andere Bibelübersetzung wiederhole, ergeben sich oft neue Eindrücke.

■ 3. Ich beachte den Textzusammenhang.

Ich orientiere mich, was vor und nach meinem Textabschnitt steht. Ich notiere, wenn etwas davon für meinen Textabschnitt bedeutungsvoll sein könnte.

■ 4. Ich vergleiche Paralleltexte. (Abkürzung für Paralleltexte: par)

Bei einem Evangelientext findet sich oft eine Parallele in anderen Evangelien. Wenn das der Fall ist, sind die anderen Textstellen über meinem Textabschnitt angegeben.
Ich vergleiche die Paralleltexte mit meinem Textabschnitt, stelle Unterschiede fest (Ergänzungen, Weglassungen, Erklärungen).

■ 5. Ich gehe den Text Vers für Vers durch.

Dabei bedenke ich meine ersten Eindrücke (2a) und überlege, was durch andere Übersetzungen (2c), vom Textzusammenhang (3) oder den Paralleltexten (4) für das Verstehen hilfreich sein könnte.

Die folgenden Vorschläge a bis e sind nacheinander aufgeführt. Beim ersten Mal sollte ich sie auch nacheinander bearbeiten. Später ist es sinnvoller, bei jedem Vers alle diese Vorschläge im Blick zu haben. Es müssen nicht bei jedem Vers alle Vorschläge eine Rolle spielen!

- a. **Textverweise.** Bei einzelnen Versen sind Textstellen angegeben, die mir vielleicht weiterhelfen können: in der Lutherbibel (LB) unter dem Vers, in der Guten Nachricht (GN) und in der Hoffnung für alle (Hfa) unten auf der Seite.
- b. Einzelne **Begriffe, Namen, Orte** kann ich im Anhang der Bibel („Sacherklärungen“) oder in einem Bibellexikon nachschlagen, z.B. in:
Rienecker-Maier: „Lexikon zur Bibel“, oder: „Kleines Bibellexikon“, Aussaat Verlag
- c. Falls ich eine Erklärungsbibel habe (z.B. „Stuttgarter Erklärungsbibel“ oder „Lutherbibel erklärt“), kann ich dort **Erklärungen** zu einzelnen Versen oder zum ganzen Textabschnitt finden; ferner ist jedem biblischen Buch eine Einführung vorangestellt.
- d. Ich achte auf **bildhafte Ausdrücke und Wörter**, die in mir Bilder entstehen lassen. Ich versuche, mich an eigene Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Bild zu erinnern (z.B. an eine Situation am Brunnen, an eine bestimmte Tür). Ich denke über diese Erlebnisse nach und kehre wieder zu meinem Textabschnitt zurück.
- e. **„Miterleben“ der Situation.** Ich stelle mir die Situation möglichst konkret vor. Ich frage also z.B.: Wie geschah das? Mit welchen Worten sagte er das? Wie sah sein Gesicht dabei aus? Wie wirkte das auf andere?

■ 6. Erweiterungen

Falls mir die Literatur zur Verfügung steht, kann ich mich noch eingehender informieren:

- In den *Vorbereitungsheften für MitarbeiterInnen* im KGD sind Texterklärungen enthalten, doch nur zu den Texten, die nach dem Plan für den KGD bestimmten Sonntagen zugeordnet sind.
- Eine *Bibelkonkordanz* nennt die Textstellen, wo ein Begriff sonst noch vorkommt.

Wenn ich durch eigene Arbeit bei einer Frage nicht weiter komme, sollte ich mit anderen darüber sprechen (FreundInnen, KGD-MitarbeiterInnen, Pfarrer).

■ 7. Ich fasse das Erarbeitete zusammen.

- a. Ich gliedere den Text in Abschnitte und versehe ihn mit Überschriften.
- b. Ich fasse die Hauptaussage des Textes in ein oder zwei Sätzen zusammen.

Hinweis: Sowohl die Überschriften zu den Abschnitten, als auch die Gesamtaussage sollen in vollständigen, einfachen Hauptsätzen formuliert sein.

Begründung: Eine Überschrift im Telegrammstil, wie sie sich in der Bibel über den Textabschnitten findet („Die Arbeiter im Weinberg“, „Die Hochzeit zu Kana“), sagt zu wenig aus. Eine Kennzeichnung mit theologischen Hauptwörtern ist zu theoretisch („Sünde, Reue und Wieder-Annahme des verlorenen Sohnes“). Ich brauche es handfester und verständlicher; dabei helfen Verben, z.B. „Der Vater nimmt seinen Sohn wieder bei sich auf.“

Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT ! ⬅